

Erich Fromm gestorben

Der Psychoanalytiker und Sozialphilosoph Erich Fromm ist wenige Tage vor dem 80. Geburtstag in seinem Haus bei Locarno gestorben. Sein letztes Buch „Haben oder Sein“ ist seit Jahren ein Bestseller. (Siehe Kultur)



Erich Fromm

Auf der Suche nach der neuen Seele

Der Sozialphilosoph Erich Fromm starb 79jährig

Der Psychoanalytiker und Philosoph Erich Fromm ist am Dienstag in seinem Haus in Muralto bei Locarno an Herzversagen gestorben — wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag.

Zur Feier dieses Jubiläumsanlasses gab es schon viele Fest- und Ehrungsvorbereitungen. Die Deutsche Verlagsanstalt gibt die Gesamtausgabe von Fromms Werk in zehn Bänden heraus (Bände eins und vier — „Analytische Sozialpsychologie“ und „Gesellschaftstheorie“ — sind gerade erschienen; die Ausgabe soll im Sommer 1981 vollständig vorliegen). Die Geburtsstadt Frankfurt wollte ihn mit der Goethe-Medaille ehren. Und die Evangelische Akademie Tutzing veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Verlagsanstalt vom 28. bis 30. März ein Symposium über den Humanistischen Protest Erich Fromms („Im Namen des Lebens...“).

*

Die Seele des Menschen muß sich wandeln. Gesellschaftliche Reformen allein halten die ökologische Katastrophe nicht auf. Diese grundlegende Einsicht hat den Psychoanalytiker und Sozialphilosophen Erich Fromm in den letzten Jahren weltberühmt gemacht. Fromm brachte das Erbe der großen Religionen, marxistische Gesellschaftstheorie und empirische Psychoanalyse in einen „neuen Humanismus“ ein. „Haben oder Sein“, so der Titel von Fromms letztem Bestseller, nannte die Alternative.

Der aus einer orthodoxen jüdischen Familie stammende Fromm studierte Soziologie, Psychologie, Philosophie und promovierte 1922 in Heidelberg. Anschließend begann er ein Medizinstudium in München. Seit 29 Jahren wurde Fromm Privatdozent für Psychoanalyse und Sozialforschung in Frankfurt. Dort schloß er sich dem Kreis um Max Horkheimer an — der

später berühmten „Frankfurter Schule“.

Hitler zwang Fromm in die Emigration. Eine unstete Wanderzeit an amerikanischen Universitäten begann. 1951 endlich bot ihm die medizinische Fakultät der Universität von Mexiko eine Heimstatt. Fromm gründete hier ein Psychoanalytisches Institut. Er bekämpfte die Verfälschung der Freudschen Theorie zu einer psychoanalytischen Therapie der Anpassung. Am weitesten wurde seine Schrift „Die Kunst des Liebens“ (1956) verbreitet. In ihr wird Freuds Fixierung auf die Sexualität aufgebrochen und die erotische Liebe bestimmt als „innere Produktivität, die Fürsorge, Respekt, Verantwortlichkeit und Wissen umfaßt“.

In der ökologischen Krise sah Fromm eine „Krise des Lebens selbst“. Sein Hauptwerk „Anatomie der menschlichen Destruktivität“ (1973) weist die Vorstellung zurück, daß die zerstörerische Aggression des Menschen angeboren sei. Fromm unterscheidet sorgfältig zwischen Instinkt und Charakter. Die soziobiologische Bestimmung des Menschen zeigt, daß das natürliche Selbstinteresse erst in der Leidenschaft zur Gier entartet und damit zur häufigsten Ursache heutiger Aggressionen wird. Aber die Leidenschaft unseres Charakters, die so destruktiv wirkt, ist nichts anderes als der Versuch, dem Leben einen Sinn zu geben.

Fromm sieht hier beim Menschen ein religiöses Bedürfnis.

Eine neue Seele braucht der Mensch. Vom haben-Wollen müssen wir zum sein-Können zurückfinden. Doch die Bedürfnisse eines am Sein orientierten Charakters sind noch unerforscht. Der Psychoanalytiker und Sozialphilosoph Erich Fromm hat Pionierarbeit geleistet, die neue Wissenschaft vom Menschen umrissen.

Wolfgang Schirmacher

